№ 197. 1831.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 26. August.

Inland.

Berlin den 22. August. Se. Majestät der König haben den Kaiserlich Russischen Obersten von Tscheffkin und von Budberg den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Der Königlich Französische Kabinetskourier Teisset ist nach Schneidemühl abgereist.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 13. August. In Folge Allerhöchsten Befehls aus Czarskojeselo vom 8. d. M., ist Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch zum Chef des Garde-Ulanen-Regiments ernannt und im Bataillon der Garde-Sappeurs eingeschrieben worden.

Der Ober-Befehlshaber der aktiven Armee, General-Feldmarschall Graf Paszkiewicz-Eriwanski, hat Sr. Majestät dem Kaiser unterm 31. Juli über den ferneren Marsch der ihm anvertrauten Armee auf dem linken Weichsel-Ufer, über einige Rekognoscirungen zur Entdeckung der Rebellen-Truppen und über die Vereinigung des Detaschements des General-Majors Gerstenzweig mit der Armee, nach einem glänzenden Siege über ein Insurgentenkorps unter Anführung Mühlberg's und Turno's bei Racionz, berichtet.

Königreich Polen.

Krakau den 16. August. Seit der Post vom 10. d. sind weder Zeitungen noch andere Nachrichten aus Warschau hier eingetroffen. Die Communikation ist für jetzt abgeschnitten. Gestern um 6 Uhr Abends ist jedoch, dem hiesigen Kuryer zufolge, durch Estafette eine aus dem Feldlager bei Konskie vom 14. August datirte militairische Depesche hieher gelangt, worin gemeldet wird, daß die Communikation zwischen Kielce und Krakau frei ist, und daß sie in kurzem auch nach Warschau wieder offen seyn werde; eine ununterbrochene Reihe siegreicher Gefechte gewähre diese Hoffnung. In vielen Scharmützeln seien mit geringem Verlust bedeutende Vortheile über den Feind davongetragen und noch am gedachten Tage in den Wäldern bei Konskie eine ganze Schwadron Dragoner zersprengt worden.

Der Oestr. Beob. enthält Folgendes: Nachrichten aus Krakau vom 14. August melden, daß die Communikation zwischen Warschau und Krakau durch ein vorgeschobenes Detaschement des Rüdigerschen Korps, welches Miszczonow besetzt haben soll, abgeschnitten gewesen sei. Laut eben diesen Nachrichten soll Warschau am 11. von allen Seiten eng eingeschlossen gewesen seyn. Damals waren von dem Resultate der Sendung der in das Polnische Hauptquartier abgegangenen Kommissarien noch keine Nachrichten nach Warschau gelangt; in dieser Stadt sollen am 10. und 11. d. M. bedeutende Volkstumulte Statt gefunden haben. — Ein großer Theil der Akademiker und Unteroffiziere, welche die Revolution begonnen, und am 29. November v. J. das Belvedere angegriffen hatten, ferner die Mitglieder des Comité's, welche die Thronentsetzung in Vorschlag brachten, endlich die Häupter der patriotischen Klubs und die Redakteure und Mitarbeiter der revolutionärsten Zeitungsblätter haben, da sie, im

Falle einer Amnestie, hievon ausgeschlossen zu werden befürchten, Warschau bereits seit mehreren Tagen verlassen; ungefähr 120 dieser Individuen haben sich bewaffnet in der Gegend von Miechow versammelt, in der Absicht, wie es scheint, sich auf das hiesige Gebiet zu flüchten.

Frankreich.

Paris den 13. August. Vorgestern Abend hatten der Königl. Preußische und der Schwedische Gesandte Privat-Audienzen beim Könige.

Das Echo du Nord meldet, daß die Offizier-Corps der ins Feld rückenden Truppen jetzt die vom Ministerium verweigerte Reinigung selbst vornehmen und die Verdächtigen unter ihren Kammeraden aus ihrer Mitte stoßen. In Douai seyen vier Offiziere des 7. Linien-Regiments von ihren zu einer Jury zusammengetretenen Waffengefährten auf diese Weise ausgestoßen worden; der Oberst habe dem Kriegs-Minister davon Anzeige gemacht.

Das Journal du Commerce meldet, eine Reserve-Armee von 25,000 Mann werde in Metz zusammengezogen werden und den General Séméle zum Befehlshaber erhalten.

Der Prinz von Joinville ist von seiner ersten Seereise, auf der er Korsika, Neapel, Sicilien, Algier und Mahon besucht hat, auf der Fregatte „Artemisia" am 7. d. nach Toulon zurückgekehrt. Der Prinz hat eine 10tägige Quarantaine zu bestehen.

Aus Brest v. 8. d. berichtet der Courier français: „Die Brigg „Endymion" ist in der verwichenen Nacht von Lissabon, das sie am 21. Juli verlassen hat, hier angekommen. Die Portugiesische Flagge wehte seit dem 19. wieder auf dem Linienschiffe „Joao VI." Die Entschädigung von 800,000 Fr. befand sich am Bord des Linienschiffes „Suffren". Alle Seeleute ertheilen dem Benehmen des Vice-Admirals Roussin großes Lob, sagen aber, sein Benehmen als Diplomat entspreche nicht der Tapferkeit und den Talenten, die er bei der Erzwingung der Einfahrt in den Tajo bewiesen."

Der General Berthezène hat die Einfuhr aller zur Verfertigung von Waffen geeigneten Metalle in Algier verboten.

Der ministerielle Messager enthält unter Andern folgende beherzigenswerthe Betrachtungen in Bezug der Belgischen Niederlagen: „Es ist traurig, daß ein Volk, für welches wir immer so viel Sympathie empfunden, uns die Kosten zu einer Lehre bezahlte; allein weil unverbesserliche kriegerische Gedanken ohne Aufhören das Vorurtheil einer Partei bilden, so muß man sie wohl an dem augenfälligen Beispiel Belgiens überzeugen, wie sehr hier die Illusionen jener Politiker Lügen gestraft worden, die sich einbildeten, daß ein Volk, nach vollbrachter Insurrektion, sich ohne Bedenken auf seine Nachbarn stürzen könne, um ihnen mit den Waffen in der Hand seinen Willen und seine Regierung aufzuzwingen, und daß es ihm nur einen Korporal und 4 Mann koste, um ihre Nationalität zu vernichten."

In Folge eines dem Könige am 12. d. vom Minister des öffentlichen Unterrichts abgestatteten Berichts, hat Se. Maj. die Errichtung einer Central-Bibliothek zu Paris genehmigt, in welcher alle für den Gebrauch des öffentlichen Unterrichts geeignete Werke gesammelt werden, um nach Bedürfniß und in hinreichender Anzahl unter die Kinder der ärmeren Familien vertheilt zu werden. Diese Bibliothek ist überdies bestimmt, Anstalten ähnlicher Art zum Muster zu dienen, welche nach und nach an allen Orten, wo sich Akademieen befinden, errichtet werden sollen.

Ein Schreiben aus Toulon vom 9. d. enthält die Nachricht von der Ankunft des Sloop „la Meuse", welcher, wie man versichert, General Schneider mit mehreren Offizieren seines Generalstabes an Bord hatte.

Niederlande.

Aus dem Haag den 16. August. Der Verlust der Belgier während des am 7. und 8. Statt gehabten Kampfes wird auf 450 Todte und mehr als 1000 Verwundete geschätzt.

Nach der Versicherung des Bürgermeisters von Euringen, eines Dorfes, bei welchem der Kampf am 7. d. hauptsächlich Statt gefunden, hatte Daine seit mehr als 6 Monaten 400 Mann nach Euringen gelegt, und zwar aus dem Grunde, weil der Herr des Dorfes für einen Orangisten galt. Bevor seine Truppen Euringen verließen, plünderten sie das Dorf rein aus.

J. K. Hoh. die Prinzessin von Oranien hat der Zeemanschop von Amsterdam 1000 Fl., zum Ankauf von Erfrischungen für die in unsern ruhmvollen Kämpfen Verwundeten, überschickt.

Der Bredaer Zeitung zufolge wurde bald darauf, nachdem im Gefechte bei Löwen dem Prinzen von Oranien das Pferd unterm Leibe erschossen worden, ein Blaukittel (Blousenträger) gefänglich eingebracht, der, in einem Kartoffelfelde versteckt, dem Prinzen aufzulauern schien, und mit Gewehr und drei scharfen Patronen versehen war. Dieser Elende, sagt das genannte Blatt, ein Drucker-Gehülfe vom Brüsseler Courier, trug eine kleine silberne Medaille auf der Brust, mit der Aufschrift: Aux défenseurs de la patrie; auf der Rückseite las man: Vaincre ou mourir; er ist in strengsten Gewahrsam gebracht worden.

Wavre den 14. August. Das eigentliche Resultat dieses Feldzuges ist, daß die Holländer die Belgier total geschlagen haben, Belgien die von einem Kriege unzertrennlichen Kalamitäten erdulden muß und die Bewohner von Tirlemont und Löwen es ansehen müssen, daß die Holländer mit verachtungsvollen Blicken durch ihre Stadt marschiren. — Man ist hier durchaus nicht der Meinung, daß die

Holländer den Belgiern eine Entschädigung bewilligen oder ihnen durch Vermittelung Frankreichs das linke Schelde-Ufer abtreten werden; denn man kann schwer glauben, daß der Sieger lästige Bedingungen zum Vortheil des Besiegten eingehen wird. Uebrigens würde Holland, welches sehr wohl weiß, daß Frankreich, trotz seiner nach Belgien geschickten Armee, den Krieg nicht will, schon darin einen Grund finden, die Forderungen, welche Frankreich machen dürfte, zu verweigern. — Eins ist daher gewiß, daß nämlich Leopold die Kosten des Krieges und des Aufenthalts der französischen Armee in Belgien bezahlen und tragen muß; denn auf keinen Fall ist es zu glauben, daß Frankreich die Kosten auf sich nehmen wird, welche durch den Dienst veranlaßt worden, welche der König der Franzosen seinem Bruder Leopold geleistet hat. — Von Wavre aus wird das Hauptquartier den Weg nach Tirlemont nehmen."

Brüssel den 14. August. Seit gestern sind wir ohne französische Truppen. Die Bürgergarde bewacht die Stadt. Es herrscht hier eine düstere Ruhe. Viele Freiwillige sind von Löwen über Mecheln hierher zurückgekehrt. Fast alle Chasteler-Jäger befinden sich darunter. An dem Löwener Thor hat man 2 Kanonen aufgestellt; ebendaselbst arbeitet man an Barrikaden.

Aus Irrthum ist gemeldet worden, daß 40,000 Freiwillige der französischen Armee folgten.

Heute Mittag hat der König mit dem General Belliard Mecheln verlassen, um sich nach Löwen zu begeben, welches Morgens 8 Uhr von den Holländern, die auf ihrem Rückzuge begriffen sind, bereits geräumt worden war.

Heute Morgen haben sich die holländischen Truppen, von denen 400 Löwen besetzt hatten, aus dieser Stadt zurückgezogen und den Weg nach Tirlemont genommen. Das Corps des Herzogs von Sachsen-Weimar, welches diesseits Löwen im freien Felde lagerte, hat sich ebenfalls in Bewegung gesetzt, die Stadt passirt und die nämliche Richtung eingeschlagen.

Man schätzt die Armee in Mecheln auf 5000 Mann Infanterie und 2000 Mann Kavallerie.

Das Gros der französischen Armee war gestern zu Isque und in der Umgegend konzentrirt. Die beiden Prinzen befanden sich mit vielen Generalen an besagten Orten.

Lüttich den 15. August. Das Journal de Province theilt aus Löwen einzelne Momente aus dem letzten Treffen mit. Einem Augenzeugen zufolge, soll General Hoogvorst, der Bürgergarde, die sehr erschöpft war, mehrere Fässer mit Bier haben austheilen lassen, wobei man sich aber so lange aufgehalten habe, daß die Holländer während dessen ruhig die wichtigsten Stellungen auf der Höhe einnehmen konnten. Als bei dem Rückzuge die Armee in Löwen ankam, herrschte die ärgste Verwirrung. Jeder glaubte, er würde gefangen und dann sogleich erschossen werden. Viele warfen ihre Blusen weg, suchten sich, gleichviel welche Kleidung zu verschaffen, schnitten sich die Schnauzbärte ab ꝛc. Nur der Generale Niellon und Clump und ihrer Truppen wird rühmlichst gedacht.

Folgende Nachrichten wurden aus Löwen durch Tauben überbracht: Löwen, den 16. August. Die französischen Prinzen haben gestern in Begleitung des Marschalls Gerard und des Generals Belliard mit Sr. Maj. hier gefrühstückt. Gleich hierauf reiste der König in Begleitung des Marquis de Chasteller ab. Er nahm den Weg nach Tervueren. General Belliard folgte Sr. Maj. — Das erste Regiment Lanzenreiter (Nemours) zog gestern hier durch; es wird heute zu Tirlemont und morgen zu St. Trond übernachten.

Was ist ein neutrales Land? Ein solches hat den Vortheil, daß, wenn eine Macht sein Gebiet verletzt, diese nur von einer Gränze bis zur andern vorrücken darf: dann erscheint eine befreundete Macht und treibt die angreifende Armee bis zur Gränze zurück, die sie gar nicht hätte überschreiten dürfen. Vermittelst dieses vierfachen Marsches quer durch das ganze Gebiet bleibt ein neutrales Land von allen Leiden des Krieges verschont.

Von der Belgischen Gränze den 13. August. Die Absicht des Königs Leopold, durch eine Schlacht die Ehre der Belgier zu retten, ist nicht in Erfüllung gegangen. Vielmehr haben sich die tapferen Blousenträger eine zweite, ihnen von den vielverspotteten Holländern beigebrachte Niederlage gefallen lassen müssen, und König Leopold selbst, der die Flucht ergriff, hat, dem Vernehmen nach, einen Schuß in der Schulter erhalten. Löwen hat, in Folge dieses vom Prinzen von Oranien errungenen neuen Sieges, kapitulirt, und Brüssel barrikadirt sich aufs neue, zählt jedoch dabei weniger auf den Muth seiner September-Helden, als auf die Aegide der Franzosen, die den Belgiern versprochen haben, ein gutes Wort für sie einzulegen. Ohne diese Verwendung würden wir unstreitig sehr bald von der Einnahme Brüssels gehört haben. In jedem Fall ist doch nun die Holländische Ehre gerettet; und dem übrigen Europa ist gezeigt worden, wie kraftlos das Gebäude war, das die Belgischen Lärmmacher, die der ganzen Welt trotzen wollten, aufgeführt hatten.

Großbritannien.

London den 7. August. Das Unterhaus beschäftigte sich in den Sitzungen vom 3. und 4. unausgesetzt mit der Reformbill; bei den Debatten über einzelne Amendements blieb die Majorität fortwährend dem Ministerium. In beiden Parlamentshäusern machten die Minister den Vorschlag, die jährliche Revenue der Herzogin von Kent um 10,000 Pfd. Sterl. zu vermehren.

Am 4. d. fragte im Oberhause der Marquis von Londonderry, ob Befehle ergangen seyen, Donna Maria de Gloria als Königin von Portugal aufzunehmen; wenigstens hätten die Zeitungen dergleichen berichtet. Graf Grey entgegnete, daß über diese Sache nur mündliche Mittheilungen zwischen dem ersten Lord der Admiralität und dem Minister des Auswärtigen stattgefunden hätten, denen zufolge man übereingekommen, Don Pedro und seiner Tochter Königliche Ehrenbezeugungen zu erweisen. Dies beobachte man gegen alle mit Fürstlichen Häusern verwandte Personen. Jetzt nenne der edle Marquis Donna Maria eine Prätendentin, allein diese Prinzessin sey von dem verstorbenen Könige und dem vorigen Cabinet als Königin von Portugal (hört!) anerkannt worden. Der edle Marq. gebe sich zwar große Mühe, Armseligkeiten wichtig zu behandeln, diesmal hätte er aber eine taube Nuß geknackt.

Vorgestern trug der Graf v. Aberdeen im Oberhause auf eine Adresse an den König an, in der Se. Maj. um Vorlegung der auf das Verfahren der Regentschaft von Terceira Bezug habenden Papiere ersucht werden sollten. Der Herzog von Wellington unterstützte den Antrag, der indessen vom Hause nicht genehmigt wurde. — Im Unterhause fragte Sir R. Vyvyan, ob die Regierung amtliche Nachricht davon erhalten, daß Holland den Waffenstillstand mit Belgien übertreten habe? Lord Althorp erwiederte, daß der Brit. Botschafter im Haag, Sir Charles Bargot, eine solche Anzeige zwar gemacht, doch sey diese erst kürzlich eingegangen. Eine Frage des Obersten Sisthorp, ob Lord Cowley von Wien zurückberufen werden würde, blieb unbeantwortet.

In der Sitzung des Unterhauses vom 6. erhob sich L. Althorp und bemerkte bei Gelegenheit des von Sir R. Vyvyan am vorigen Tage gemachten Antrages, wegen der Kriegesvorfälle in Belgien, daß unter den gegenwärtigen Umständen die Regierung keine Dokumente in Bezug auf diese Angelegenheit vorlegen könne, worauf Sir R. Vyvyan erwiederte, daß er nur auf die allgemeine Mittheilung solcher Papiere antrage, deren Vorlegung jetzt für England von größtem Interesse sey. Der Marq. v. Chandos fragte, ob zu der militairischen Bewegung der Franz. Armee unter dem Marschall Gerard die Englische Regierung auch ihre Zustimmung gegeben habe, worauf Lord Palmerston erwiederte, daß er eine Depesche von Lord Granville erhalten, des Inhalts, daß die Franz. Regierung auf die Nachricht von dem Einrücken der Holländer in Belgien Befehl ertheilt habe, ein Corps dahin aufbrechen zu lassen, um die Neutralität Belgiens aufrecht zu erhalten. Der König Leopold habe, sobald er erfahren, daß der König von Holland im Begriff sei, den Waffenstillstand aufzukündigen, der Engl. Regierung ebenfalls eine Mittheilung gemacht. Uebrigens könne er erklären, daß die 5 Mächte sich gemeinschaftlich verbunden hätten, die Neutralität und Integrität Belgiens aufrecht zu erhalten (hört! hört!). Auf die Bemerkung des Lord Elliot (Mitglied für Liskeard), daß man von einer Bekanntmachung des Königs von Holland Nachricht habe, worin er den 5 Mächten anzeige, daß er den Waffenstillstand aufkündigen werde, weil man seinen Beschwerden, in Bezug auf das Protokoll No. 12. nicht Gerechtigkeit widerfahren lassen, äußerte Lord Palmerston, daß dies nur der Auszug einer weitläuftigen Note seyn könne. Die 5 Mächte hätten, nachdem beide Parteien ihre Vorschläge verworfen, nichts anders thun können, als diese aufzufordern, Bevollmächtigte nach London zu schicken, um hier über die Präliminarien eines Friedens zu unterhandeln. Dies sei von Seiten des Königs von Holland geschehen, während welcher Zeit aber auch seine Truppen den Befehl erhalten hätten, in Belgien einzurücken. Auf die Frage des Sir R. Vyvyan, ob die Flotte (unter Sir E. Codrington) nach der Holländ. Küste bestimmt sei? (hört! hört!) ein Verfahren, das sehr leicht einen allgemeinen Krieg mit den auswärtigen Mächten herbeiführen dürfte, erwiederte Lord Palmerston, die Minister blieben bei dem, was sie thäten, verantwortlich für ihre Handlungen. Ihr stetes Bemühen sei nur das gewesen, den Frieden zu erhalten: die Unterhandlungen würden, in diesem Augenblicke, noch fortgesetzt und er könne das Hays versichern, daß, bis jetzt, sich nichts zugetragen habe, was für die Erhaltung des Friedens Besorgnisse erregen könne. Sir R. Vyvyan zeigt hierauf an, daß er am 9. einen förmlichen Antrag in Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten zu machen beabsichtige.

Sir W. Scott hat in einem eigenhändigen Briefe an den Herausgeber der Edinburgh Evening Post dem abgeschmackten Gerüchte, als habe er sich für die ehemalige K. Franz. Familie sehr lebhaft interessirt, und sei darüber mit Hrn. v. Chateaubriand in Streit gerathen, geradezu widersprochen.

Newyorker Zeitungen vom 17. Juli enthalten Nachrichten aus Haiti vom 16. Juni. Diesen zufolge hatte der kommandirende General in Jacmel eine Proklamation der Regierung erhalten, welche vorschreibt, daß alle Franz. weiße Einwohner bis zum 15. Juli die Insel mit ihrem Eigenthum verlassen sollen.

Einige Französische Journalisten, sagt der Courier, tadeln bitter die vorgebliche Weigerung unsrer Regierung, sich mit Frankreich zu vereinigen, um von Rußland einen Vertrag mit den Polen zu erlangen. Wir können diesen Herren versichern, daß eine abschlägige Antwort förmlich nicht gegeben wurde; allein man darf es nicht sonderbar finden, daß es unsre Regierung vorzieht, abgesondert in demselben Interesse zu unterhandeln.

London den 10. August. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses ersuchte Lord Palmerston Sir R. Vyvyan, seine Motion in Betreff der Vor-

lage der auf die Belgische Sache bezüglichen Dokumente, wegen der ganz besonderen Umstände und kritischen Lage der Angelegenheiten, aufzuschieben. Der Minister bemerkte, es sei dem Könige von Holland eine Notifikation gemacht worden, auf welche die Antwort noch nicht zurückgekommen. Wenn die Unterhandlungen wieder aufgenommen würden, so übernähmen die 5 Mächte das Amt der Vermittler. In diesem Augenblicke also Erläuterungen zu geben, möchte unzeitig und unpassend seyn; im Interesse des Landes wünsche er daher die Vertagung dieser Motion. Sir R. Vyvyan ist alsbald bereitwillig, dem Wunsche des Lords zu genügen, hält aber dafür, daß dem König von Holland arg mitgespielt worden sey.

Italien.

Livorno den 3. August. Vorgestern ist der Ex-Dey von Algier, bloß von zweien seiner Leute und einem Italienischen Bedienten begleitet, von hier nach Paris abgereist. Er wird bei der dortigen Regierung Reklamationen machen, indem nach seiner Angabe der General Bourmont ihm die zugestandenen Bedingungen nicht erfüllt hat. — Die Herzogin von Berry befindet sich in Massa di Carrara; man sagt, sie werde nach Livorna kommen, um die Seebäder zu nehmen und sich nach Neapel einzuschiffen.

Die Veroneser Zeitung enthält ein Schreiben von der Gränze des Kirchenstaates vom 2. Aug., worin gemeldet wird, daß zu Rimini ein Haufe zügelloser Jünglinge es versuchte, einen kleinen Wachtposten zu entwaffnen, was ihnen jedoch nicht gelang. Diesen unbedeutenden Vorfall hatten übelgesinnte Menschen in ihren Reden und Schriften entstellt und übertrieben, und das Publikum glauben machen wollen, als wäre Mittel-Italien neuerlich in Aufstand versetzt worden. Der Oberst Bentivoglio, in dessen Wohnung jener Vorfall sich ereignete, hat diese Gerüchte in einer eigenen Proklamation als erdichtet erklärt. — Der Staatssekretair Kardinal Bernetti hat an den Hrn. Prolegaten von Bologna folgendes Schreiben erlassen: „Der Constitutionel hat seine Unverschämtheit so weit getrieben, daß er in seine Nummer 203 einen Artikel, datirt aus Rom den 11. Juli, einrückte, worin ein angeblich von mir erlassenes Cirkulär angeführt wird, welches die päpstlichen Behörden aufgefordert hätte, jedem neuen Revolutionsversuche, der in diesen Staaten gemacht werden sollte, Maaßregeln blinder Wuth entgegen zu setzen, und die reaktiven Bemühungen zu unterstützen, welche eine von mir schon vorläufig bewaffnete Partei den Rebellen auf den Fall eines neuerlichen Aufstandes entgegen stellen würde. Wenn schon der Mißkredit, in welchem dieses Journal im Allgemeinen selbst bei den Aufrührern steht, vermuthen läßt, daß Niemand dieser neuen Verläumdung Glauben beimessen werde, so unterlasse ich doch nicht, sie feierlich als falsch zu erklären, und nachdrücklich darauf zu bestehen, daß Sie diese Betrügerei auf die zweckmäßigste Art dort allgemein bekannt machen. Gleichgültig gegen alle Beleidigungen, welche mir der Journalismus in meinem Privatleben zufügt, kann ich es dort nicht seyn, wo man es wagt, den Namen des heil. Vaters zu entweihen, und das Ansehen der päpstlichen Regierung und meine Repräsentation zu kompromittiren. Rom, den 2. August 1831. T. C. Bernetti."

Brasilien.

Die Englischen Blätter enthalten folgende Nachrichten aus Rio Janeiro vom 8. Juni. Der Aufruf an den Pöbel, durch den die letzte Revolution bewirkt wurde, trägt seine Früchte. Dieser bemerkt nämlich, daß er durch das Entfernen Dom Pedro's seine Lage um nichts gebessert hat, und geht nun darauf aus, sich zum Herrn zu machen. Zu dem Ende hat er sich mit Dolchen, Messern und Schwertern bewaffnet und durchzieht haufenweise die Straßen, um jeden Weißen, von welcher Nation er auch sey, umzubringen. Sein Geschrei ist besonders gegen die Portugiesen gerichtet, die er alle aus dem Lande vertrieben haben will. Tausende von Schwarzen haben rebellirt, ihre Herren verlassen und streichen in den Wäldern umher. — Bei Anbruch der Dämmerung wird hier jedes Haus und jeder Laden geschlossen. Handel und Zutrauen sind entflohen. — Der Finanz-Minister hat vor einigen Tagen in der Deputirten-Kammer den Vorschlag gemacht, die Zinszahlung aller fremden Anleihen auf 5 Jahre zu suspendiren. Obgleich der Vorschlag von der Mehrheit mit Unwillen angenommen wurde, so hat die Kammer doch schon seit zwei Tagen darüber debattirt; man hofft indeß, daß derselbe verworfen werden wird.

Türkei.

Der Courier de Smyrne meldet aus Alexandrien vom 4. Juni: „Seit einiger Zeit wird hier eine Expedition von 20,000 Mann gegen den Pascha von St. Jean d'Acre ausgerüstet. Der Sohn des Vice-Königs, Ibrahim-Pascha, wird den Oberbefehl übernehmen und von Soliman Bey (dem ehemaligen Französischen Obersten Selves) begleitet werden, der zum General-Adjutanten und Zahlmeister ernannt ist. Die Expedition wird zu Lande und zur See unternommen werden, sämmtliche Aegyptische Schiffe werden ausgerüstet. Man glaubt, daß der Kapudan-Pascha, den man hier erwartet, seine Flotte mit der des Vice-Königs vereinigen wird. Für den Empfang des Groß-Admirals ist ein Lokal in Bereitschaft gesetzt. Die Pforte ist der Bedrückungen und der Tyrannei, welche Abdullah, Pascha von Acre, seit so vielen Jahren über das unglückliche Syrien ausübt, müde und entschlossen, diesen wahnsinnigen Sohn Djezar Pascha's, der mit der ganzen Grausamkeit seines Vaters eine nicht weniger große Habgier verbindet, zu züchtigen; Syrien

wird eine Organisation erhalten, welche den Wohlstand dieses Landes in Bezug auf Handel und Ackerbau wiederherstellen und die Bevölkerung, die seit einigen Jahren durch die Auswanderung der dem Despotismus des Tyrannen von Acre Entfliehenden immer mehr abnahm, wieder vermehren wird. Mehemet Ali wird, wie man allgemein glaubt, die Verwaltung dieser reichen Provinz erhalten. — Ein neues Linien-Schiff von 84 Kanonen, „Ibrahim“ genannt, ist vor kurzem vom Stapel gelaufen. Ein Linien-Schiff mit drei Verdecken und 136 Kanonen liegt, nebst vier anderen von 80 Kanonen, auf den Werften. Der Vice-König wird von Kairo, wo er die Festungs-Werke im Detail besichtigt, hier in seinem gewöhnlichen Sommer-Aufenthalte erwartet. Sein Sohn Ibrahim Pascha wird ihm bald folgen.“

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 18. August. Der Courier français enthält in seinem Blatte vom 9. August einen „La Prusse“ überschriebenen Artikel, den wir unsern Lesern als ein sprechendes Beispiel des ungründlichen und böswilligen Verfahrens, worin mehrere Französische Tagesblätter jetzt leider so häufig wetteifern, hier vollständig mittheilen, indem wir denselben mit unsern Bemerkungen so weit als nöthig begleiten.

„Die Zeitung von Berlin“ heißt es in dem erwähnten Blatte — „enthält von Zeit zu Zeit polemische Artikel über die Angelegenheiten von Polen. Sie vertheidigt das sonderbare System der Preußischen Neutralität; sie behauptet gegenwärtig, daß Preußen weder Waffen noch Munition den Russen geliefert habe, sondern nur Lebensmittel, und daß auch dieß nur Gegenstand der Privat-Speculation sey, nicht aber Sache der Regierung; wenn Preußen dieselbe Willfährigkeit nicht auch den Polen bewiesen habe, so begründe sich dieses darin, daß ihre Regierung nicht anerkannt, sie nur Unterthanen im Zustande des Aufruhrs seyen.“

Die Staats-Zeitung hat auf die letztere Ansicht nur hingedeutet, um die Verpflichtung zur Neutralität, welche man für Preußen im gegenwärtigen Fall aus dem Völkerrechte abzuleiten versuchen möchte, als unstatthaft zurückzuweisen, keineswegs aber, um damit eine Partheilichkeit hinsichtlich des Verkaufs von Lebensmitteln zu rechtfertigen, die ohnehin gar nicht stattgefunden hat, indem der Privathandel für die Polen wie für die Russen, überhaupt nicht gestört worden, sofern nicht unerläßliche Maßregeln polizeicher Vorsicht örtlich eintreten mußten. Das Französische Blatt verschiebt aber hier offenbar mit Absicht den Zusammenhang unserer Aeußerungen und giebt ihnen dadurch einen ganz falschen Sinn.

„So steht es aber nun mit der Preußischen Regierung und mit der von ihr sogenannten Neutralität. Sie darf es sich nicht verhehlen, daß sie in einer falschen Stellung ist, und daß diese Politik ohne Aufrichtigkeit, wenn sie nicht binnen kurzem sich in entschiedeneren Umrissen zeigt, ihr zum Nachtheil werden dürfte. Wenn es wahr ist, daß unter den Holländischen Farben Preußische Soldaten versteckt seyen, wenn es gleicherweise wahr ist, daß nicht weniger wirksame Hülfe den Russen geleistet worden, welche Stellung giebt sich alsdann das Preußische Kabinet? Es macht den Krieg, während es seine Neutralität betheuert, es macht sich zum Hülfsgenossen des Feindes, indem es sich seiner Friedensliebe rühmt! Besser wäre eine offene und redliche Feindlichkeit.“

Auf die albernen, für unwissende Leichtgläubigkeit erfundenen Mährchen werden wir hoffentlich nicht im Ernst antworten sollen. Alles läuft hier auf ein armseliges Wenn hinaus; denn als bestimmten Satz aufzustellen, was hier als hypothetischer dem Französischen Leser die gehässigsten Eindrücke geben soll, scheint die Scham doch noch verwehrt zu haben! Uebrigens ist es merkwürdig, daß diejenige Politik unaufrichtig heißen soll, welche gerade und offen erklärt, sie enthalte sich in dem benachbarten Kampfe jeder eingreifenden Thätigkeit und beobachte wirklich eine faktisch neutrale Stellung, finde jedoch eine völkerrechtliche Verpflichtung zu dieser in den obwaltenden Verhältnissen nicht begründet. Die Besorgniß wegen des Nachtheils, welchen Preußen durch sein Benehmen sich zuziehen dürfte, ist dankbar anzuerkennen, wenn gleich die Warnung unbeachtet bleiben sollte!

„Das Alles, sagt man, sind nur Privat-Speculationen, welche die Preußische Regierung nicht verhindern kann. Aber, wenn das ist, warum hielt man alsdann auf Preußischem Gebiete die Hülfssendungen an, welche den Polen zugedacht waren! Uebrigens können, nach den Grundsätzen des Völkerrechts, die Neutralen dem einen der kriegführenden Theile nicht Waffen liefern, ohne sich mit dem anderen dadurch in Feindschaft zu setzen. Freilich sagt man uns, die Polen seyen keine Nation. Man muß die Kabinete bedauern, die sich zu solchen Argumenten genöthigt sehen!“

Man muß vielmehr die Tagesstimmung bedauern, die mit dergleichen Redensarten befriedigt oder abgefunden werden soll! Wenn Preußen einige nach Polen bestimmte Sendungen angehalten hat, so waren dieß solche, die entweder durch ihre Beschaffenheit als wahre Kriegshülfe erscheinen mußten, oder durch besondere Reklamationen als streitige Gegenstände angesprochen waren. Es heißt übrigens, die Unredlichkeit wahrhaft zur Schau tragen, wenn man Angaben, die schon widerlegt und abgethan sind, und die man ausdrücklich zu behaupten schon

nicht Fug noch Mittel mehr hat, dennoch wieder als gültige in die Argumentation einzuflechten sucht, wie hier der Verfasser des Artikels zu thun bemüht ist, indem er den Satz, daß die Neutralen dem einen der kriegführenden Theile nicht Waffen liefern können, ohne sich mit dem andern dadurch in Feindschaft zu setzen, hier in eine Anwendung bringen will, die sowohl in dem einen als in dem andern Betreff völlig haltlos bleibt, so lange weder das völkerrechtliche noch das thatsächliche Verhältniß Preußens als dasjenige erwiesen worden, wofür der Verfasser des Artikels dasselbe willkürlich ausgeben möchte." (Allg. Preuß. Staats-Zeit.)

Cholera.

Im Regierungs-Bezirk Cöslin hat sich leider in dem Dorfe Wussow am 4. d. M. ein verdächtiger Erkrankungsfall ereignet. Der Patient ist jedoch durch die Bemühung der schnell herbeigeeilten Aerzte wieder hergestellt worden. Ein ähnlicher Erkrankungsfall fand in Lauenburg am 6. d. M. statt und endete mit dem Tode. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der letztere Todesfall nicht der Cholera zuzuschreiben. Am 11. d. M. hat sich jedoch ein zweiter Sterbefall unter den Symptomen der Cholera ereignet. In dem Dorfe Wussow sind, seit dem Ausbruche der Cholera daselbst am 26. v. M., bis zum 12. d. M. 9 Personen erkrankt und verstorben.

In Küstrin ereigneten sich seit dem 10. August mehrere Besorgniß erregende plötzliche Erkrankungs- und Todesfälle. Die dortigen Aerzte waren aber der Meinung, daß sie vielleicht der sporadischen, aber nicht der ansteckenden Asiatischen Cholera zuzuschreiben seyn dürften.

Leider scheint kein Zweifel mehr darüber obzuwalten, daß die Besorgniß erregenden Erkrankungsfälle bei Küstrin der Asiatischen Cholera zugeschrieben werden müssen. Sie fanden in der auf dem rechten Oder-Ufer, getrennt von der Stadt gelegenen Raths-Schäferei statt und von 6 Erkrankten starben bereits 4; die beiden andern gaben Hoffnung zur Genesung.

In Danzig waren bis zum 10. August 1234 erkrankt, 271 genesen, 894 gestorben, 69 Bestand geblieben. Es kamen hinzu bis zum 14. 43 erkr., 28 genes., 36 gest., 4 Best. gebl., mithin sind im ganzen Stadt-Sanitäts-Bezirk 1289 erkr., 302 genes., 942 gest., 45 Best. gebl.

Im Danziger Landkreise haben sich nun die Spuren der Cholera in noch mehreren Ortschaften gezeigt. Ueberhaupt sind in 44 ländlichen Ortschaften dieses Kreises 248 Personen erkr., 27 genes., 152 gest. und 62 krank geblieben. — Im Neustädter Kreise sind überhaupt in 37 Ortschaften 277 erkr., 62 genes., 174 gest., 41 Best. gebl. — Im Carthauser Kr. waren in 7 Ortschaften 51 erkr., 4 genes., 33 gest., 14 kr. gebl. — Im Stargardter Kr. sind bis zum 11. Aug. in 26 Ortsch. 84 erkr., 11 genes., 42 gest., 30 kr. gebl. — Im Elbinger Kr.: in Elbing bis zum 9. Aug. 237 erkr., 65 genes., 158 gest., 14 kr. gebl.; es kamen hinzu bis zum 12. Aug. 22 erkr., 6 genes., 11 gest., Summa 259 erkr., 71 genes., 169 gest., 19 kr. gebl.; überhaupt in diesem Kr. 277 erkr., 72 genes., 186 gest., 19 kr. gebl. — Im Marienburger Kr.: im Dorfe Milenz am 11. Aug. 8 erkr., 3 gest., 5 kr. gebl. — Im ganzen Danziger Regierungs-Bezirke sind hiernach also 2234 erkr., 479 genes., 1539 gest., 216 kr. gebl.

In Tapiau sind bis zum 12. d. M. 21 Personen an der Cholera erkrankt und 7 gestorben.

In Pillau waren vom 18. bis 21. v. M. 2 Personen erkrankt und 2 gestorben, vom 2. bis 11. d. M. 24 erkrankt und 14 gestorben.

Wien den 12. August. Die Cholera hat sich leider diesseits des an der Ungarischen Gränze gezogenen Cordons in Bohrau und einem anderen angränzenden Dorfe gezeigt. Beide ganz nahe an der Kontumaz-Anstalt Bruck gelegene Dörfer sind sogleich abgesperrt worden. Ein Schleichhändler soll, nachdem es ihm gelungen, ungeachtet auf ihn geschossen wurde, durch die Leitha zu schwimmen, die Ansteckung verursacht haben.

In Ofen sind, laut amtlichen Nachrichten, seit dem 15. Juli, als dem Tage des Ausbruchs der Cholera-Krankheit, bis zum 4. August erkrankt 346, gestorben 195; am 5. August waren krank verblieben 272, neu hinzugekommen 125; am 6ten sind gestorben 72. — In Pesth sind seit dem 14. Juli bis 4. August erkrankt 564, gestorben 371.

In Pesth greift die Krankheit langsam um sich. In der Franz- und Josephstadt nimmt das Uebel etwas ab, in der Theresienstadt aber zu. — In den Militair-Spitälern zu Ofen und Pesth waren am 6. August hinzugekommen 53, wovon 28 starben, 20 rekonvalescirt und 195 krank verblieben sind.

Im Raaber Komitat sind vom 5. bis 8. August 109 Personen an der Cholera gestorben.

Nach einer Haupt-Uebersicht ist die Cholera-Krankheit in 24 Komitaten, in dem Jazyger und Kumanier Distrikt, dann in den Haiduken-Städten ausgebrochen, in welchen, mit Einrechnung der Städte Ofen, Pesth, Kaschau, Debreczyn, Szegedin und Bartfeld, 333 Ortschaften ergriffen sind. — In allen diesen ergriffenen Ortschaften bestand bis zum 5. Aug. die Zahl der Kranken in 11,987 Personen, wovon 4876 gestorben, 1423 genesen und 5688 krank verblieben sind. — Auch ist diese Seuche bereits in Siebenbürgen eingedrungen.

Ein ärztlicher Bericht aus Ofen enthält die Bemerkung, daß die Seuche in Ofen nunmehr ihre Eigenschaft verändere; — sie nehme ihren Anfang mit

Diarrhöe, die schnell in eine Brechruhr übergehe und dann mit Symtomen der Cholera ende. — Brechmittel aus bloßer Ipecacuanha, schleimigte Decocte mit Acidum Halleri und Pulvis Doveri innerlich gebraucht, äußerlich aber aromatische Waschungen, Reibungen, Revebenzien und Sinapismen, auf den Bauch angewendet, sollen sich am wirksamsten bewährt haben.

Die Allgemeine Zeitung meldet in einem Privatschreiben von der Wallachischen Gränze vom 24. Juli: „Den neuesten Berichten aus Bucharest zufolge, ist die Cholera nun auch in diese Stadt eingedrungen. Die Zahl der täglichen Opfer ist seit drei Tagen von 8 bis auf 40 und 50 gestiegen, und mit großer Schnelligkeit greift sie nach allen Seiten fortwährend um sich. Da sie schon in Krajowa herrscht, so hegt man auch ernstliche Besorgnisse für Servien; Fürst Milosch hat deshalb längst der ganzen Türkischen Gränze seines Landes einen Cordon angeornet.

Die Cholera ist in St. Petersburg fortdauernd bedeutend im Abnehmen; in den vier Tagen vom 5. bis zum 8. August einschließlich sind hier nur 136 Personen erkrankt und 99 gestorben, dagegen aber 400 genesen. Vom 9. d. bis einschließlich zum gestrigen Tage sind hier 64 Individuen an der Cholera erkrankt, 30 gestorben und 177 genesen.

Ediktal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß der zu Promno bei Pudewitz am 2ten November 1827 verstorbenen Kriegs-Räthin Henriette Friederike Schöps, geborne Muzelius, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und die Zeit der Eröffnung dieses Prozesses auf die Mittags-Stunde des 11ten November 1830 festgesetzt worden ist, haben wir zur Liquidation der Forderungen an den Nachlaß der genannten Henriette Friederike Schöps einen Termin

auf den 29sten November cur. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Mandel in unserm Instruktions-Zimmer anberaumt.

Zu diesem Termin laden wir hierdurch alle unbekannten Gläubiger der Henriette Friederike Schöps zur Anmeldung und Bescheinigung ihrer Ansprüche unter der Verwarnung vor, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig werden erklärt und an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte. Denjenigen Gläubigern, welche zu entfernt wohnen, oder die am persönlichen Erscheinen verhindert werden und denen es an Bekanntschaft hier fehlt, bringen wir als Sachwalter die Justiz-Commissarien, Landgerichts-Rath v. Gizycki II., Justiz-Commissarien Guderian und Mittelstädt, Landgerichts-Rath Boy und Spieß, und Justiz Commissarius v. Lukaszewicz in Vorschlag, an deren einen sie sich wenden und denselben mit Information und Vollmacht versehen können.

Posen den 22. Mai 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Vorigjährige Holländische Mathies-Heringe, die aber bei weitem besser sind, als die diesjährigen frischen theuren, verkauft zu 1½ sgr. das Stück

F. Bielefeld.

Börse von Berlin.

Den 23. August 1831.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	90	89½
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	98⅝
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	95¾
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	80¼	79¼
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	87	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	87	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	90¼	89¾
Königsberger dito	4	89	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	34	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	94¾	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	96¼	—
Ostpreussische dito	4	98¼	—
Pommersche dito	4	[illegible]	105
Kur- und Neumärkische dito	4	105⅛	—
Schlesische dito	4	106	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$12\frac{11}{12}$	$12\frac{7}{12}$
Disconto	—	3½	4½
Posen den 25. August1. 138			
Posener Stadt-Obligationen	4	90	—

Bericht
der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke.

Am 24. August blieben krank: 36 vom Civil.

	hinzugekommen	genesen	gestorben	bleiben krank
Am 25. August	3 v. Mil. 13 v. Civ.	5 vom Civil	3 v. Mil. 4 v. Civ.	40 vom Civil.

Ueberhaupt sind bis heute erkrankt: 81 vom Militair, 587 vom Civil; genesen: 38 vom Militair, 189 vom Civil; gestorben: 43 vom Militair, 358 vom Civil. Posen den 25. August 1831.